

Zur Situation am Rohölmarkt

Klaus-Jürgen Gern

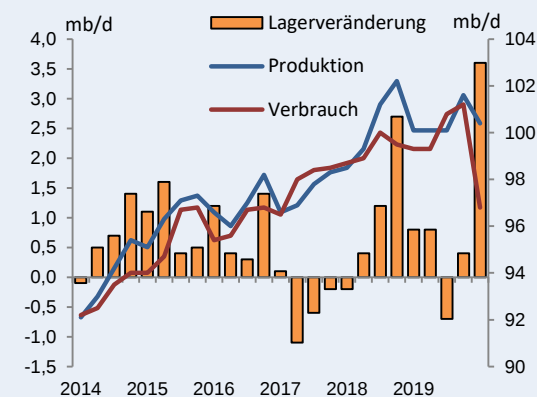
Der Weltmarkt für Rohöl ist seit geraumer Zeit gekennzeichnet durch ein strukturelles Überangebot, das aus stark steigender Produktion in Ländern resultiert, die nicht zur OPEC gehören. Zentral ist hier die Rolle der Vereinigten Staaten, wo die Förderung in den vergangenen beiden Jahren um rund 2 Mill. Barrel pro Tag (b/d) auf 12 Mill. b/d erhöht wurde. Hinzu kommen knapp 5 Mill b/d aus verflüssigtem Erdgas, so dass die Vereinigten Staaten inzwischen weltweit der bei weitem größte Ölproduzent sind. Zuletzt hat sich der Anstieg der Ölproduktion in den Vereinigten Staaten zwar aufgrund nachlassender Bohraktivität im Fracking-Segment verlangsamt, und für das kommende Jahr wird nur noch mit einem Zuwachs von etwa 1 Mill. b/d gerechnet. Gleichzeitig werden aber andernorts neu erschlossene Ölfelder produktionswirksam, insbesondere in Brasilien und Norwegen, so dass die Förderung außerhalb der OPEC insgesamt in wenig verändertem Tempo zunehmen dürfte (IEA 2020a).

Während sich die Produktionszuwächse außerhalb der OPEC während der vergangenen zwei Jahre auf rund 2 Prozent der Weltnachfrage nach Rohöl beliefen, stieg die Nachfrage nur um etwa 1 Prozent pro Jahr. Diesem strukturellen Angebotsüberschuss wirkte die OPEC im Verein mit Russland und einigen anderen assoziierten Ländern dadurch entgegen, dass sie ihre Produktion seit 2016 mithilfe eines Förderquotensystems reduzierten. Zuletzt wurde Ende November 2019 eine weitere Kürzung der Quoten um 500 000 b/d beschlossen. Dadurch gelang es dem Kartell weitgehend, den Ölpreis in einem Band zwischen 60 und 80 US-Dollar pro Barrel der Sorte Brent zu halten, allerdings auf Kosten eines Verlusts von Weltmarktanteilen.

Der Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität in China zu Beginn des laufenden Jahres infolge des Corona-Virus und der zu seiner Eindämmung beschlossenen Maßnahmen führte zu einer deutlich sinkenden Nachfrage nach Rohöl. War China zuletzt für 25 Prozent des globalen Ölverbrauchs und 75 Prozent des Nachfrageanstiegs verantwortlich, so wird für das erste Quartal mit einem Rückgang um 1,8 Mill. b/d gerechnet; die globale Ölnachfrage dürfte um 2,5 Mill. b/d sinken (IEA 2020b). Als Folge dürfte es zu einem beträchtlichen Angebotsüberschuss im Ölmarkt kommen (Abbildung 1). Diese Aussicht bewirkte starken Druck auf den Ölpreis – er sank im Februar von knapp 70 auf etwas mehr als 50 Dollar –, dem die OPEC mit einer weiteren Förderkürzung (um 1,5 Mill. b/d bis Ende dieses Jahres) begegnen wollte. Nach der Weigerung Russlands, sich dieser Politik anzuschließen, hat Saudi-Arabien, die Förderbegrenzung aufgehoben und versucht offenbar, Russland mit aggressiven Preisnachlässen bei seinen Hauptabnehmern in Europa unter Druck zu setzen. In der Folge stürzte der Ölpreis auf unter 35 US-Dollar ab.

Bei diesem Preisniveau ist die Produktion in vielen Fördergebieten nicht mehr rentabel; insbesondere die Fracking-Aktivitäten in den Vereinigten Staaten dürften drastisch eingeschränkt werden, so wie es während der letzten Phase sehr niedriger Ölpreise im Jahr 2015 geschah. Dadurch könnte sich der Marktanteil der OPEC allmählich wieder erhöhen. Aber auch die Produktion in vielen OPEC-Ländern ist bei diesem Preisniveau nicht rentabel, und selbst Saudi-Arabien, das weltweit die geringsten Förderkosten verzeichnet, braucht erheblich höhere Preise (nach Schätzungen des IWF mehr als 80 Dollar pro Barrel), um Staatseinnahmen zu erzielen, die zum Budgetausgleich ausreichen. Daher rechnen wir damit, dass der Preiskrieg von kurzer Dauer sein und die Koordination der Fördermengen und der Preispolitik von OPEC und Russland bald erneuert wird.

Abbildung 1:
Weltölmarktbalanz 2014–2020



Quartalsdaten, Mill. Barrel pro Tag, Lagerveränderung berechnet als Differenz von Produktion und Verbrauch. Erstes Quartal: Prognose.

Quelle: International Energy Agency, *Monthly Oil Market Report*, und Thompson Reuters Datastream; Berechnungen des IfW Kiel.

Literatur

IEA (International Energy Agency) (2020a). Monthly Oil Market Report. February. Paris.

IEA (International Energy Agency) (2020b). Monthly Oil Market Report. March. Paris.